©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXVIII. 1884. Heft II.]

# Ueber *Compsochilus cephalotes* Er. und Verwandte

von

Dr. *Eppelsheim* in Grünstadt.

---

Im Sommer vorigen Jahres erhielt ich von Reitter von seiner Ausbeute aus Corfu neben anderen Staphylinen auch zwei Stücke eines *Compsochilus* zur Begutachtung vorgelegt, welche auf einem angesteckten Zettel die Frage trugen: *cephalotes* oder *procerus?* Der Vergleich mit meinen zwei Dalmatiner-Stücken des *C. procerus* ergab die völlige Identität des letzteren mit den corcyrischen Exemplaren Reitter's, und da auch Erichson die Beschreibung des *C. cephalotes* nach einem Stücke aus Corfu aus der Schüppel'schen Sammlung entworfen hatte, so drängte sich mir die Vermuthung auf, dafs mein *C. procerus* am Ende doch mit der genannten Art zusammenfallen könne, und gab so die Anregung zu weiteren genaueren vergleichenden Untersuchungen.

Zuvörderst legte ich mir die Frage vor, wie ich überhaupt dazu gekommen sei, den *C. procerus* als selbständige Art aufzustellen (Verh. zool. bot. Ges. Wien 1880, p. 211), da dieselbe doch in fast allen Punkten mit der Erichson'schen Beschreibung des *C. cephalotes* übereinstimmte. Zwar mufste ich mir gestehen, dafs der Ausdruck Erichson's in der Diagnose: „*elytris dense seriatim punctatis*“ — in der Beschreibung heifst es dann: „*elytra dorso striatim punctata*“ — auf meine dalmatinischen Stücke wenig zutraf, denn von einer regelmäfsigen reihenweisen Punktirung der Flügeldecken konnte bei denselben kaum die Rede sein, und hätten die Decken nicht mehrere erhöhte Längslinien auf dem Rücken aufzuweisen — die ja doch nur als erhabene Zwischenräume zwischen je zwei Streifen oder Punktstreifen aufzufassen sind —, so hätten sie geradezu verworren punktirt genannt werden müssen. Auch wollte mir die Bezeichnung: „*capite oblongo*“ nicht recht zusagen, da der Kopf bei meinen Thieren eher fast quadratisch nach hinten leicht verengt zu nennen war. Doch das waren für mich nur untergeordnete Beweggründe. Denn einerseits hatte Erichson weder in der Diagnose noch in der Beschreibung gesagt, dafs die Punkte der Flügeldecken in regelmäfsigen Reihen stehen, andererseits konnte

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



demselben bei der Beschreibung ein Exemplar mit gröfserem und längerem Kopf vorgelegen haben, wie es ja bekannt ist, dafs in verschiedenen Oxytelinen-Gattungen und namentlich in der Gattung *Oxytelus* selbst, besonders beim männlichen Geschlechte, die Gröfse des Kopfes sich im weitesten Spielraum bewegt. Der durchschlagende Grund für mich, den *C. procerus* für eine eigene Art zu halten, war der, dafs ich durch Bargagli ein toskanisches Exemplar des *C. miles* Scrib. besafs, welches von meinen dalmatiner Stücken specifisch verschieden war, und da *C. miles* nach Fauvel (Faune Gallo-rhén. Catal. syst. Staph. p. VIII), welcher die Typen der einen und der andern Art gesehen hatte, wie das Sternchen hinter den beiden Namen nachweist, mit *C. cephalotes* identisch sein sollte, mufste auch mein dalmatiner Thier einer andern Art angehören, die ich nunmehr als *C. procerus* beschrieb. Dies die Entstehungsgeschichte des *C. procerus.*

Bei meinen heutigen erneuten Untersuchungen, nach welchen mein *C. procerus* so gut wie gewifs mit *cephalotes* zusammenfällt[1]), warf sich von selbst die Frage auf: Was ist nun mein *C. miles,* resp. zu welcher Art gehört das in meinem Besitz befindliche, von *cephalotes-procerus* verschiedene toskanische Thier, wenn *C. miles* Scriba = *cephalotes* ist? Zur Lösung dieser Frage wandte ich mich an Freund Scriba mit der Bitte um Zusendung seines Materiales zum Vergleich. In gewohnter Freundlichkeit erhielt ich von ihm neben drei ungarischen Stücken eines *Compsochilus,* welchen er als *cephalotes* in seiner Sammlung stecken hatte, auch das einzige in seinem Besitz befindliche Exemplar seines *C. miles*: es stimmte mit dem meinigen völlig überein. So waren für mich nunmehr die Zweifel über die Verschiedenheit oder Zusammengehörigkeit des *C. cephalotes* und *miles* endgiltig gelöst: Fauvel hatte sich geirrt und die beiden Thiere stellen zwei gute selbständige Arten dar, welche sich folgendermafsen etwa unterscheiden lassen:

*C. cephalotes* Er. *Niger, nitidus, thorace rufo, elytris piceis marginibus dilutioribus, ore, antennis, pedibus, abdominis margine laterali segmentorumque margine postico anoque rufo-testaceis; capite majusculo subquadrato, vertice linea collari transversa fere recta;*

---

[1]) Meine damalige Vermuthung hat sich mittlerweile vollkommen bestätigt. Herr M. Quedenfeldt, welchem ich ein corcyrisches und ein dalmatinisches Exemplar des *C. procerus* mit der Bitte zuschickte, dieselben mit dem Original des *C. cephalotes* auf der kgl. Sammlung in Berlin zu vergleichen, hat die Identität meiner Stücke mit dem Erichson'schen Typ nachgewiesen.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



*antennis articulis quinto sextoque aequalibus; thorace subquadrato postice parum angustato; elytris dense fortiter rugose punctatis, lineis pluribus elevatis laevibus.* — Long. $3\frac{1}{2}$ lin.

*C. miles* Scriba. *Angustus, rufo-piceus, antennis rufis, elytris pedibusque testaceis; capite majusculo subquadrato, vertice a collo linea arcuata disjuncto, antennis articulo quinto includentibus majore; thorace elongato posterius distincte angustato; elytris sat regulariter seriatim punctatis.* — Long. 3 lin.

*C. miles* ist demnach etwas kleiner und verhältnifsmäfsig schmäler, in allen Theilen viel schlanker und ungleich heller gefärbt als *cephalotes*. Dieser ist nämlich auf Kopf und Hinterleib schwarz, das Halsschild ist roth oder braunroth mit helleren Rändern, die Flügeldecken pechbraun, in ihrer innern Hälfte stets dunkler als gegen den Seitenrand hin, an der Naht und dem Hinterrande stets hellroth gefärbt, der steile Seitenrand des Hinterleibs und der Hinterrand der einzelnen Segmente, so wie der After sind gelbroth; *C. miles* dagegen ist auf Kopf, Halsschild und Hinterleib braunroth und die Flügeldecken sind einfarbig hell gelbbraun. Bei *C. miles* ist der Kopf etwas länger und nach rückwärts etwas mehr verschmälert als bei *C. cephalotes*, und die quere Trennungslinie zwischen Scheitel und Hals, welche bei letzterem fast horizontal, nur leicht nach aufwärts gebogen verläuft, ist bei *C. miles* hufeisenförmig gebogen, so dafs der mittlere Theil derselben weit tiefer in den Scheitel hineinragt als bei *C. cephalotes*. Auch in der Beschaffenheit der Fühler tritt ein augenfälliger Unterschied zwischen *C. miles* und *cephalotes* hervor. Während nämlich bei ersterem, wie bei fast allen übrigen *Compsochilus*-Arten das fünfte Fühlerglied entschieden gröfser und breiter ist als das vierte und sechste, von denen es eingeschlossen ist, sind bei *C. cephalotes* das fünfte und sechste Fühlerglied gleich grofs und von ganz gleichem Aussehen. Das Halsschild ist bei letzterer Art nur so lang als vorn breit, nach hinten nur schwach verengt, und der scharf kantig abgesetzte Seitenrand verläuft bis in die Vorderecken fast ganz gerade, so dafs diese in scharfem, fast rechtem Winkel hervortreten; bei *C. miles* dagegen ist das Halsschild entschieden länger als breit, nach hinten stärker verengt und die Vorderecken desselben sind nach abwärts geschlagen, daher weniger deutlich hervortretend. Die durchgreifendsten Unterschiede giebt jedoch die Sculptur der Flügeldecken ab; während nämlich bei *C. cephalotes* die dichte, starke und tiefe, grobrunzelige Punktirung derselben nur gegen den Seitenrand hin von drei dicht nebeneinander liegenden, leicht erhabenen glatten

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Rippen unterbrochen wird, zwischen welchen natürlich die Punkte gereiht stehen müssen, zeigen die Flügeldecken des *C. miles* regelmäfsige Reihen von Punkten, von denen nur die Reihe neben der Naht stärker furchenartig vertieft ist und die Punkte werden erst vor der Spitze verworren und unregelmäfsig, sind aber auch hier sparsam und haben breite glänzend glatte Zwischenräume.

Was die Verbreitung der beiden Arten anlangt, so kenne ich von *C. cephalotes* aufser den drei von Reitter bei Metcovich in Dalmatien gesammelten Stücken noch die zwei von Reitter auf Corfu aufgefundenen Exemplare; nach einem Stücke von ebendaher hat Erichson seine Beschreibung entworfen; Kraatz erwähnt (Naturg. Ins. Deutsch. II, p. 897) aufserdem noch eines von Zebe auf Creta gesammelten Exemplars. Von *C. miles* Scriba (Berl. Zeitschr. 1868, p. 158) habe ich blofs zwei Stücke aus Toskana gesehen, von denen das eine (vom Bruck) der Sammlung Scriba's, das andere (Bargagli) der meinigen angehört.

Die beiden genannten Arten dürfen mit *C. africanus* Fairm. innerhalb der Gattung *Compsochilus* als die Hauptrepräsentanten einer besonderen Gruppe betrachtet werden, welche sich durch flachere Augen und die Form des Kopfes auszeichnet. Bei ihnen sind nämlich die Augen nicht vorgequollen und an den Seiten des Kopfes mehr weniger gegen die Mitte hin kugelig hervortretend — wie bei einer weiteren Gruppe, welche vornehmlich durch *C. Heydeni* und *Kahri* vertreten ist —, sondern weiter nach vorn gerückt und bilden mit dem Seitenrand des Kopfes eine gleichlaufende gerade Linie. Auch ist der Kopf hinter den Augen nicht eingeschnürt, sondern die Seiten desselben gehen in gleicher Flucht und in einer fortlaufenden Linie in den Hals über: der Kopf erhält daher hierdurch eine trapezförmige Gestalt. Der oben citirte *C. africanus* weicht jedoch von den beiden andern Arten, abgesehen von seiner Gröfse und Färbung, durch den Mangel einer eingedrückten Trennungslinie zwischen Kopf und Hals wesentlich ab, so dafs bei ihm also der Scheitel in gleicher Flucht direkt in den Hals übergeht.

Haben wir nun aus dem Vorhergehenden ersehen, dafs *C. procerus* mit *cephalotes* identisch ist und das der letztere und *C. miles* zwei getrennte selbstständige Arten darstellen, so tritt schliefslich noch die Frage an uns heran, welcher Art die oben angeführten Stücke zugehören, welche mir Scriba fälschlich als *C. cephalotes* geschickt hatte? Dieselben bilden eine neue Art, welche in den deutschen Sammlungen fast durchweg als *C. cephalotes* figurirt und in Ungarn

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



nicht besonders selten zu sein scheint, den *C. Heydeni* Kraatz, der hier eine kurze Charakteristik finden möge.

*C. Heydeni* (Kraatz): *Rufus, nitidus, capite piceo, antennis, elytris pedibusque testaceis; capite subtriangulari, basi constricto, oculis magnis prominulis, antennis articulo 8° includentibus minore; thorace subquadrato, basin versus subangustato, dorso bisulcato; elytris crebre fortius confuse, lateribus anterius subseriatim punctatis.* — Long. $2\frac{1}{3}$—$2\frac{1}{2}$ lin.

Diese Art ist durch hellere Färbung, geringere Gröfse, anders gebildete Fühlerkeule, vor Allem aber durch ganz andere Form des Kopfes von *C. cephalotes* und *miles* leicht zu unterscheiden, roth, der Kopf schwarz oder pechbraun, in der Mitte in der Regel rothbraun, die Fühler, Beine und Flügeldecken hell bräunlich gelb, der Vorderkörper lebhaft glänzend, der Hinterleib mit mattem Fettglanz. Der Kopf ist dreieckig, von den Augen an nach vorn verengt, hinter denselben leicht eingeschnürt und vom Halse der ganzen Breite nach durch eine leicht gebogene Querlinie getrennt; die Augen sind grofs, kugelig vorgequollen und nehmen den gröfsten Theil der Seiten des Kopfes fast bis zu den Fühlerhöckern ein; oben ist der Kopf an den Seiten grob und tief und sparsam punktirt, in der Mitte und nach vorn fast glatt, auf dem Scheitel beiderseits mit einer im Grunde stark punktirten gebogenen furchenähnlichen Vertiefung. Die Fühler sind nur wenig kürzer als Kopf und Halsschild, das dritte Glied fast um die Hälfte länger und schlanker als das zweite, das fünfte etwas stärker als die beiden einschliefsenden, das zweite Glied der Fühlerkeule entschieden kürzer und schmäler als die beiden angrenzenden. Das Halsschild ist so lang als breit, vorn und hinten gerade abgeschnitten, auch an den Seiten fast gerade, nach hinten leicht verengt, mit deutlich vortretenden, fast rechteckigen Vorder- und stumpfen Hinterwinkeln, oben leicht gewölbt, mit zwei schwach geschwungenen, nach hinten wenig convergirenden, im Grunde grob punktirten Längsfurchen, zwischen denselben glatt, aufserhalb an den Seiten mäfsig dicht, grob und tief punktirt. Das Schildchen ist glatt. Die Flügeldecken sind etwa um ein Drittel breiter und länger als das Halsschild, auf dem Rücken ziemlich flach, mäfsig dicht, an der Spitze meist etwas dichter, ziemlich grob, verworren punktirt, nur in einem vertieften Streifen neben der Naht stehen die Punkte in einer regelmäfsigen Reihe und zugleich ungleich dichter als auf der übrigen Oberfläche und gegen die Seiten hin sind die Punkte zu drei bis vier mehr weniger regelmäfsigen Längsreihen geordnet,

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



welche jedoch nur wenig über die Mitte der Flügeldecken hinausgehen; aufserdem stehen in der Axillarlinie und dicht neben dem umgeschlagenen Seitenrande noch je eine bis zur Spitze der Flügeldecken regelmäfsige Punktreihe, von denen die erstere jedoch erst weit hinter der Schulter beginnt. Der Hinterleib ist oben im Grunde fein lederartig gewirkt, auf den vorderen Segmenten sparsam, auf den letzten noch vereinzelter punktirt.

Diese Art habe ich in zahlreicheren Stücken aus Ungarn gesehen und besitze sie in meiner Sammlung aus Ungarn, Croatien, Slavonien und Astrachan. Sie bildet mit *C. Kahri* die oben besprochene zweite Gruppe der Gattung *Compsochilus*.

Eine dritte Gruppe derselben wird von einer Reihe von kleinen Arten gebildet, bei denen die Augen wohl deutlich über den Seitenrand des Kopfes hervorragen, aber kleiner sind und einen kleineren Theil der Kopfseiten einnehmen, bei denen aufserdem der Kopf hinter den Augen nur wenig oder ganz unmerklich eingeschnürt ist. Hierher gehören *C. palpis, elegantulus*, *Rosti* Reitt., *curtipennis*, mit welchem *C. Weberi* Qued. zusammenfällt, und *flavicollis*. Doch bilden alle drei Gruppen keine streng geschiedenen Abtheilungen, sondern schliefsen sich durch vermittelnde Arten aneinander an: *C. flavicollis* vermittelt den Uebergang der dritten zur ersten, *C. palpis* den der dritten zur zweiten Gruppe. *C. macellus* und *filiformis* Qued. sind mir unbekannt geblieben.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: 28_1884

Autor(en)/Author(s): Eppelsheim Eduard

Artikel/Article: Ueber Compsochilus cephalotes Er. und Verwandte 409-414